

Brigham Young University BYU Scholars Archive

Essays Nonfiction

1926-09-19

Neue Favorits in der Mode

Emmy Stricker

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay



Part of the German Literature Commons

Digital Archive Source:

http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19260919&seite=14&zoom=33

BYU ScholarsArchive Citation

Stricker, Emmy, "Neue Favorits in der Mode" (1926). Essays. 1383. https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/1383

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Neue Favorits in der Mode.

Die Herrenmode. – Dolmansund Dolmanärmel. – Neue Stoffe.

Da die Frauen jetzt so viel Männliches für ihre Kleidung in Anspruch nehmen, müssen sie sich viel mehr als sonst für die [Änderungen] in der Herrenmode desgleicher interessieren. Die folgenden Mitteilungen dürften daher das Interesse der Mondainen beider Geschlechter erregen. Jenen Herren aber,

[bild]

1.Zweireihiger Herrenpaletot. 2. Zweireihiger, modern gemusterter Sakkoanzug.

die Berichte über Wechsel und Neuerungen in der Bekleidung mit einem verächtlichen Lächeln abtun zu können glauben, sei die Lektüre des Kapitels aus Prentice Mulfords wundervollem Buche "Der Unfug des Sterbens" empfohlen, das sich unter dem Titel "Die Religion der Kleider" mit dem Problem der wechselnden Kleidung befaßt, woraus ich bloß die folgenden beherzigenswerten Worte heraushebe: "Wer alte Kleider trägt, resorbiert in das frische Ich die Gedanken, die er längst als überlebt von sich abgetan hat – aus seinen alten Kleidern bringen in das junge Selbst Reste aller Launen und Kümmernisse, Sorgen und [Ärger] zurück, die einst von ihm in jene Kleider strömten. Er beschwert also sein neues Ich mit dem alten, toten Ich vergangener Jahre. . . . Neue aber befreien, machen den Geist leicht; sie sind die frische, die äußerste Haut über die Epidermis hinaus. . . . "

Im allgemeinen ist London das Delphi der Herrenmode. Wien hat sich aber im Rahmen der englischen Mode eine besondere Spezialität gewahrt, die von vielen Ländern anerkannt wird. Es vermeidet beispielsweise den femininen Einschlag der französischen Herrenmode. Da die Herren in Modedingen sparsam sind (vielleicht bekehrt sie Mulford zu einer anderen Mentalität, so muß die Herrenmode immer praktisch, müssen die Stoffe solid, die Modemuster nicht als Eintagsfliegen entworfen sein. Fasson, Stoff, Art sind auf lange Sicht zu wählen. Trotzdem: es regt sich auch in der Herrenmode, und in dieser Saison gibt es Rückblicke auf das alte Wien, wie wir wahrscheinlich auch ein Wiederaufleben des Walzers erleben werden. Das kleine Karo, meist Ton in Ton, noch öfter aber das größere, in Grau, Schwarz oder Braun gehalten, oft uni, oft aber auch in einem milden Farbenensemble, erscheinen auf der Bildfläche. Auch ein größeres, lustigeres, an die Wiener Fiakerhose erinnerndes Karo aus intermittierendem Weiß über Schwarz und Grau gibt es. Dann matte Farben, durchstreift vom

schmalsten Rot ober Graublau. Das Sakko erhält eine Form, die die Figur des Wieners ein wenig korrigieren hilft, da sie nicht immer dem schwedischen oder englischen Sportler und Turner gleicht. Das zweireihige Sakko aus dunkelblauem Kammgarn macht sich sehr hübsch, aber auch Sakkos aus Lambswool und Shetland sind sehr modern. Das Sakko ist in der Taille geschweift, vorne,

[bild]

Toiletten der Frau *Konstantin* im Lustspiel "Das Unerreichbare" (Deutsches Volkstheater): 1. Teegown aus malvenfarbiger Gaze mit gleichfarbiger Spitze auf plissiertem blaßrosa Unterkleid. 2. Neuartiges Blusenkleid, lachsrosa Crepe de Chine mit Rosa und sehr langem Fransengürtel.

[bild]

wie erwähnt, mehr "figural" gearbeitet. Die Strapazanzüge haben hübsch dessinierte, "in sich" gemusterte Stoffe. Die [Überrocke] und Paletots sind gleichfalls öfter zweireihig. Die eleganten, modernen Sakkos zeigen meistens zwei oder drei Knöpfe, zwei zugespitzte, breite Revers und mäßige Abrundung der Vorderteile. Der elegante Engländer schließt nur den unteren Knopf, der obere steht offen und macht damit in legerer Art eine volle Brust und die Taille anscheinend enger.

Die gewünschte Verengung der Taille wird durch den deutlich angezeigten Anschnitt vom Armloch zur Tasche erzielt. Die anliegende Taille wird dadurch an eine Stelle verlegt, wo sie eigentlich hingehört, und zwar oberhalb der Hüfte. Die Oxfordhose hat sich nicht durchgesetzt, sondern eine etwas weitere Hose ist beliebt; am Knie und am Fuße erscheint sie gleich weit. Man trägt sie nicht mehr so kurz, sie ist etwas länger geworden. Für Sport und Reise werden zweireihige, halblange Pelze getragen, hinten weit und geschlitzt. Für den Abend und die Stadt wähle man die Pelze mit schwarzem oder dunkelgrauem Bezug. Fischotter, Biber, Sealotter bilden den Kragen; die Pelzklappen sind breit und spitz auslaufend. Der schwarze, steife Hut mit breiter Krämpe ist en vogue.

Die moderne Farbe ist dunkelbraun mit einem etwas rötlichen Stich. Für Wählerische empfiehlt sich auch ein schönes reines Grau. Zu Auto und Reise ist das dreiknöpfige Sakko mit aufgesteppten Seitentaschen ohne Patten vorgesehen. Als Stoff für solche Sportanzüge ist Cheviot in irgendeiner der bräunlichen Modefarben sehr geeignet. Bei der Auswahl von Cheviots für sehr stark zu strapazierende

Rechts oben: Engelkostüme aus "Faust" (Deutsches Volkstheater), Ensemble Gertrude *Bodenwieser*. – Links oben: Dr. Paul *Mederow* in einem bordeauroten Mantel mit modernen Dämonärmeln ("Faust", Deutsches Volkstheater). – Rechts unten: Hedwig *Keller* (Deutsches Volkstheater) als Gretchen in einem pastellblauen Wollstoffkleid.

Alle drei Bilder Photo Feldscharek.

Anzüge soll man Weiß in der Melierung vermeiden. Die lange Reitweste, "Badworthweste" genannt, hat eine Taillennaht und gewöhnlich vier mit Patten versehene Taschen. Die Reitwesten werden oftmals innen mit einem leichten karrierten Flanellstoff gefüttert.

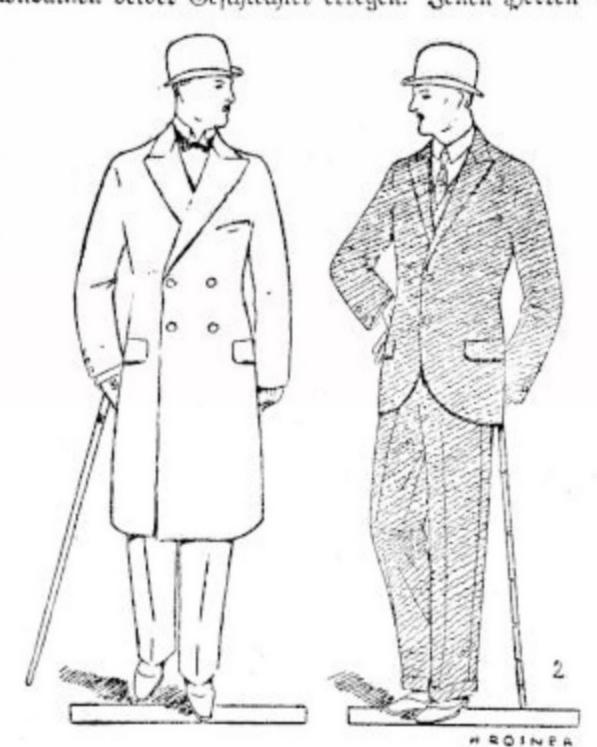
Die Damenmode, die heuer Mäntel sehr favorisiert, liebt namentlich Dolmans und Dolmanärmel. Herr Mederow trägt als "Faust" am Kaiserhose einen weiten, faltigen Mantel aus bordeaurotem Samt mit solchen, jetzt bei den Damen beliebten Dolmanärmeln (siehe unser Bild). Der Mantel könnte, so wie er ist; ganz gut als eleganter Theatermantel von großen, schlanken Damen getragen werden. Streng modern ist auch die Farbe des in unserem Bilde wiedergegebenen Gretchenkleides, das Hedwig Keller trägt; ein echtes, rechtes Gobelinblau.

Emmy Stricker.

Nene Favorits in der Mode.

Die Berrenmobe. - Dolmans und Dolmanarmel. - Reue Stoffe.

Da die Frauen jett fo viel Männliches für ihre Rleibung in Unipruch nehmen, muffen fie fich viel mehr als fonft für bie Aenderungen in der herrenmode besgleicher intereffieren. Die folgenden Mitteilungen dürften baber bas Intereffe ber Mondainen beider Beichlechter erregen. Jenen Berren aber,



1. 3meireihiger Berrenpaletot. 2. 3meireihiger, mobern gemufterter Gabhoangug. die Berichte über Wechsel und Neuerungen in der Bekleibung

mit einem verächtlichen Lächeln abtun gu können glauben, fei die Lekture des Rapitels aus Prentice Mulfords wundervollem Buche "Der Unfug bes Sterbens" empfohlen, bas fich unter dem Titel "Die Religion der Rleider" mit dem Problem ber wechselnden Rleidung befaßt, woraus ich bloß die folgenden beherzigenswerten Worte heraushebe : "Wer alte Rleider trägt, reforbiert in bas frifche 3ch die Gedanken, bie er langft als überlebt von fich abgetan hat - aus feinen alten Aleidern bringen in das junge Gelbft Refte affer Launen und Rummerniffe, Gorgen und Merger guruch, Die einst von ihm in jene Aleider strömten. Er beschwert alfo jein neues 3ch mit dem alten, toten 3ch vergangener Jahre. . . . Reue aber befreien, machen den Beift leicht; fie find die frijche, die augerfte Bant über Die Epidermis hinaus. . . . " 3m allgemeinen ift London bas Delphi ber Berren-

mobe. Wien hat fich aber im Rahmen der englischen Mobe

eine besondere Speziolität gewahrt, die von vielen Ländern anerkannt wird. Es vermeidet beispieleweise ben femininen Einschlag ber frangofischen herrenmode. Da die Berren in Modebingen fparfam find (vielleicht bekehrt fie Mulford gu einer anderen Mentalität,, fo muß die herrenmode immer praktifch, muffen die Cloffe jolib, die Modemufter nicht als Eintagefliegen entworfen fein . Faffon, Stoff, Art find auf lange Sicht zu mahlen. Trothbem : es regt fich auch in ber Berrenmode, und in Diefer Caifon gibt es Muchbliche auf bas alte Bien, wie wir mahrscheinlich auch ein Bieberaufleben bes Walgers erleben werden. Das kleine Raro, meift Ion in Ton, noch öfter aber das größere, in Grau, Schwarz ober Braun gehalten, oft uni, oft aber auch in einem milben Farbenensemble, ericheinen auf der Bildflache. Auch ein größeres, luftigeres, an die Biener Fiakerhofe erinnern= bes Raro aus intermittierendem Weiß über Schwarz und Grau gibt es. Dann matte Farben, durchstreift vom schmalften Rot ober Graublau. Das Sakko erhalt eine Form, Die Die

immer bem ichwedischen oder englischen Sportler und Turner gleicht. Das zweireihige Cakko aus dunkelblauem Rammgarn macht fich jehr hubich, aber auch Cakkos aus Lambenvool

Figur bes Wieners ein wenig korrigieren hilft, ba fie nicht



malvenfarbiger Bage mit gleichfarbiger Gpite auf pliffiertem blafroja Unterkleid. 2. Renartiges Blufenkleid, lacherofa Grepe be Chine mit Roja und fehr langem Franfengurtel

erreichbare" - (Deutsches Bolkstheater) : 1. Teagown aus



und mäßige Abrundung der Borderteile. Der elegante Englander ichließt nur den unteren Rnopf, der obere fteht offen und madit damit in legerer Art eine volle Bruft und die Taille anicheinend enger. Die gewünschte Berengung der Taille wird burch ben beutlich angezeigten Ausschnitt vom Armloch zur Tasche ergielt. Die anliegende Taille wird baburch an eine Stelle verlegt, wo fie eigentlich hingehört, und zwar oberhalb ber Sufte. Die Orfordhoje hat fich nicht burchgejett, fondern eine etwas weitere Soje ift beliebt ; am Anie und am Fuge ericheint fie gleich weit. Man trägt fie nicht mehr fo kurg, fie ift etwas langer geworden. Gur Sport und Reife werden zweireihige,

halblange Belze getragen, hinten weit und geschlitt. Für den

Abend und die Stadt mable man die Belge mit schwarzem

oder dunkelgrauem Bezug. Fischotter, Biber, Sealotter bilben

den Rragen; die Pelzklappen find breit und fpit anslaufend. Der schwarze, steife hut mit breiter Krampe ift en vogue. Die moderne Farbe ift bunkelbraun mit einem etwas rotlichen Stich. Für Wählerische empfiehlt fich auch ein schönes reines Grau. Bu Auto und Reife ift bas breiknöpfige Sahho mit aufgesteppten Seitentaschen ohne Batten vorgesehen. Als Stoff für jolche Sportanguge ift Cheviot in



Rechts oben : Engelhoftume aus "Fauft" (Deutsches Bolhts theater), Enjemble Gertrud Bobenmiejer. - Links oben : Dr. Paul Deberom in einem borbeauroten Mantel mit modernen Domanarmeln ("Fauft", Deutsches Bolketheater). -Rechts unten : Bedwig Reller (Deutsches Bolkstheater) ale Gretchen in einem paftellblauen Wollstoffkleib.

irgendeiner der braunlichen Mobejarben febr geeignet. Bei

Mle brei Bilber Photo Telbicharek.

der Auswahl von Cheviots für fehr ftark zu ftrapazierende Angüge foll man Weiß in ber Melierung vermeiben. lange Reitweste, "Badworthweste" genannt, hat eine Taillennaht und gewöhnlich vier mit Patten versehene Taschen. Die Reitwesten werben oftmals innen mit einem leichten karrierten Flanellftoff gefüttert. Die Damenmode, die heuer Mäntel fehr favorisiert, liebt

namentlich Dolmans und Dolmanärmel. herr Mederow trägt als "Fauft" am Raijerhoje einen weiten, faltigen Mantel aus borbeaurotem Samt mit folden, jest bei ben Damen beliebten Dolmanarmeln (fiehe unfer Bilb). Der Mantel könnte, so wie er ist, gang gut als eleganter Theatermantel von großen, schlanken Damen getragen werben. Streng modern ift auch die Farbe des in unserem Bilbe wiedergegebenen Gretchenkleides, das Bedwig Reller trägt;

ein echtes, rechtes Gobelinblau.

Emmy Stricher.